

kann. Misprinted = verdruckt, sind sich wiederholende oder unmögliche Signaturen.

Es ist zu erwähnen, wenn der Satz eines Futunabels aus zwei oder mehr Spalten = columns besteht und wenn die Erläuterungen oder gar die Illustrationen auf dem Rande gedruckt sind. Witnesses oder Proofs sind zufällig der Beschneidung entgangene Teile eines Blattes oder Bogens.

Englands berühmteste und früheste Drucker sind:

(Jahreszahlen ihrer ersten Drucke.)

William Caxton 1474	Edw. Whitechurche 1537
Lettow & Machlin 1480	John Waylande 1537
Wynkin de Worde 1491	William Myddleton 1541
Richard Pynson 1493	Reynold Wolfe 1542
Julian Rotary 1498	John Day 1546
William Fawkes 1499	William Seres 1546
Richard Fawkes 1509	William Copland 1548
Peter Treveris 1514	Walter Lynne 1548
Richard Copland 1515	Richard Jugge 1548
John Rastell 1520	Thomas Warthe 1549
John Skot 1521	John Carwood 1550
Robert Redman 1523	Richard Tottel 1553
Robert Wyer 1527	Hugh Singleton 1553
Thomas Berthelet 1530	Rowland Hall 1559
John Bydell 1533	John Ulde 1561
Richard Grafton 1537 druckte die erste englische Bibel	Rob. Redbourne 1576
	Thomas Est 1592

(Fortsetzung folgt.)

zu bekämpfen, ist es erforderlich, ihren Quellen und ihren Verbreitern nachzugehen und öffentlich davor zu warnen. Warenhäuser und Papierläden, namentlich in den Vororten, tragen leider viel zur Verbreitung der fabrikmäßig hergestellten Schundliteratur bei, denn sie bringt ihnen lohnenden Verdienst. Fast noch mehr Unheil auf diesem Gebiete richten aber manche kleine Zigarrenläden an, in welchen derartige Hefchen vielfach in erheblichen Mengen feilgeboten werden. Es wäre daher zu wünschen, daß die hamburgischen Behörden gerade diesen Verkaufsstellen ihre besondere Aufmerksamkeit schenken möchten. Im Einvernehmen mit der Oberschulbehörde haben in der Zeit vor Weihnachten mehrere Hamburger Buchhändler sich den Veranstaltern von Elternabenden in den hiesigen Volksschulen zur Verfügung gestellt und für alle Altersstufen die von den Lehrern empfohlenen Jugendschriften zur Ausstellung gebracht. Wenn der dabei erzielte materielle Nutzen auch keineswegs im Verhältnis zu der ausgestellten reichhaltigen Auswahl stand, so konnte man doch beobachten, daß diesen Weihnachtsausstellungen seitens der Eltern ein lebhaftes Interesse entgegengebracht wurde und daß dadurch auch manche den Weg in die Buchhandlung gefunden haben. Nach den bisherigen Erfahrungen ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Elternabende auf die Verbreitung und Wertschätzung guter Jugendliteratur einen recht günstigen Einfluß ausüben werden. Der Hamburger Buchhandel wird daher diesen Bestrebungen auch für die Folge seine Unterstützung nicht versagen dürfen, zumal er von jeher die Schmutz- und Schundliteratur bekämpft und oft und lange genug davor gewarnt hat. — Empfindliche Schädigungen bereitete dem Buchhandel die Konkurrenz der Buchbinder, Papierhändler und Warenhäuser einerseits und der Zeitungen, die durch Bücherprämien Abonnenten zu gewinnen suchen, andererseits. Abgesehen davon, daß die durch solche nicht fachmännisch geleiteten Geschäfte vertriebene Literatur selten einwandfrei ist und von vielen Seiten Verurteilung erfährt, da es sich meistens um Fabrikware handelt, wird dadurch namentlich dem Absatz guter Literatur Abbruch getan. Eine weitere Schädigung erwächst dem Buchhandel neuerdings in sehr bedenklicher Weise durch die Gründung von Vereinsbuchhandlungen aller Art. Die Organisationen des Buchhandels werden gegen solche auf die Ausschaltung des Sortimentsbuchhandels gerichteten Bestrebungen Stellung nehmen müssen, denn eine weitere Ausdehnung solcher Vereinskonzurrenz muß zu unabsehbaren Schädigungen des Buchhandels führen. Dieser wird daher auch darauf bedacht sein, derartigen Unternehmungen ebenso, wie bereits den Konsumvereinen, jegliche Bezugsquellen zu unterbinden, und es ist anzunehmen, daß ihm dies kraft seiner vorzüglichen Organisation in vollem Umfange gelingen wird. — Über die im Buchhandel immer noch vorkommenden Preisunterbietungen äußert sich ein Bericht, wie folgt: »Obwohl die Interessen des deutschen Buchhandels durch seine straffe Organisation und seine klaren Satzungen genügend geschützt sein sollten, kann man doch leider bei einzelnen buchhändlerischen Firmen ein abtrünniges Verhalten beobachten. Hierhin gehören u. a. die billigen Vorzugsangebote an gewisse Interessentengruppen, die seitens einzelner Verlagsbuchhandlungen, unter Umgehung des Sortiments, gemacht werden, obwohl ein bestimmter Ladenverkaufspreis vom Verleger selbst festgesetzt worden ist. Vorteil bringt eine solche Schleuderei keinem Verleger, wohl aber können die zweierlei Preise das Ansehen des Buchhandels empfindlich schädigen, da der feste Ladenpreis die Grundbedingung für das Gedeihen des Buchhandels ist.« — Von wesentlicher Bedeutung für den Buchhandel dürften die in dem neuen Eisenbahn-Fahrplan vorgesehenen erheblich verbesserten Postverbindungen mit Leipzig werden, da hierdurch der rege Verkehr mit diesem für den gesamten deutschen Sortiments- und Verlagsbuchhandel wichtigsten Plage sich noch wesentlich schneller abwickeln lassen wird. Dagegen ist dem im vorjährigen Berichte bereits erwähnten Mangel einer schnelleren Beförderung der Drucksachen nach Ostasien auf dem kürzeren Landwege über Sibirien noch immer nicht abgeholfen. Die Beteiligten führen dies darauf zurück, daß man wahrscheinlich die subventionierten Schiffahrtslinien, für welche der Wegfall der Beförderung der Drucksachen immerhin nicht ohne Bedeutung sein würde, nicht gern umgehen will.

Der Buchhandel Hamburgs im Jahre 1910.*)

Buchhandel.

Der Geschäftsgang im Hamburger Buchhandel während des Jahres 1910 darf im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. Das Weihnachtsgeschäft war recht lebhaft und begann erfreulicherweise schon früher als in den Vorjahren. Besonders viel geforderte sogenannte »Schlager« brachte das Jahr 1910 dem Buchhandel nicht, es fehlte aber andererseits keineswegs an guter Literatur der verschiedensten Gebiete, so daß sich das Interesse des kaufenden Publikums ziemlich verteilen konnte. Wie schon in früheren Berichten ausgeführt, wird der Besitz guter Bücher immermehr Bedürfnis, und dementsprechend hat sich auch die Tätigkeit des Sortiments- und Verlagsbuchhandels ganz bedeutend entwickelt. Der früher oft gehörte Vorwurf zu hoher Bücherpreise hat längst seine Berechtigung verloren; man kann im Gegenteil fast schon von einer zu großen Mannigfaltigkeit in billigen Sachen, namentlich mit Bezug auf die vielen 10 S.-Hefte, sprechen. Da man durch diese mit den Rid-Carter-Heften und ähnlicher Schundliteratur aufräumen will, so stattet man die Umschläge, die gewissermaßen als Anziehungsmittel dienen, ganz besonders, teilweise allerdings mit entsetzlichen Bildern aus. Gleichwohl werden aber diese 10-Pfennig-Hefte nie mehr sein, als eine Augenblickslektüre; bleibenden Wert können nur Jugendschriften haben, die gut ausgestattet sind und durch reichhaltigen fesselnden Inhalt das Interesse der Jugend erwecken. Wird dabei in geschickter Weise belehrender Stoff eingeflochten, so kann das damit verfolgten Zwecke nur nützlich sein; jedoch wird, wie ein Bericht hierzu ausführt, leider in manchen Büchern gar zu viel trodene Schulweisheit gebracht, und solche Lektüre findet bei der Jugend trotz aller Empfehlungen keine Gegenliebe. Der deutsche Büchermarkt bietet erfreulicherweise der Jugend alljährlich recht vielen guten Lesestoff, und dem Buchhändler, als dem berufenen Vertreter und Förderer der Literatur, liegt es in erster Linie ob, den guten Büchern den Weg zu bahnen. Daß er seiner Aufgabe als Berater in gewisshafter Weise nachkommt, liegt schon in seinem eigenen Interesse, da er nur dadurch sich bei seiner Kundschaft Vertrauen und Anerkennung erwerben kann. Um die schmutzige und wertlose Literatur

*) Abdruck aus dem »Jahresbericht der Detaillistenkammer zu Hamburg für 1910«. (Otto Reißners Verlag in Hamburg.)